

# „Textilzentrum Plauener Spitze im Weisbachschen Haus“

## Vorplanung und Entwurfsplanung

---

(Stand 23.10.2018)

Nach einer europaweiten Ausschreibung erhielt am 04.07.2017 das estnische Architekturbüro KOKO den Zuschlag für die Museums- und Ausstellungsgestaltung für das Museum zur Geschichte der vogtländischen Textilindustrie im Weisbachschen Haus (Bleichstraße 1). Am 28.02.2018 wurde die Vorplanung abgeschlossen, am 31.10.2018 die Entwurfsplanung. Die Eröffnung des Museums ist abhängig vom Verlauf der Baumaßnahmen. Derzeit wird ein Termin im Oktober 2021 anvisiert.

Das Architekturbüro KOKO erarbeitet die Innenarchitektur und Ausstellungsplanung inklusive Multimedia und Leitsystem in enger Zusammenarbeit mit den Ausstellungskuratoren und dem Bauarchitektenbüro Neumann. Dabei wird stetig der aktuelle Planungsstand der Baumaßnahmen berücksichtigt.

Im Weisbachschen Haus wird entgegen vieler Wortmeldungen kein *neues* Museums entstehen. Grundstock wird das bestehende Spitzenmuseum sein, das ins Weisbachsche Haus umzieht und unter der Regie des Vogtlandmuseums weiterbetrieben wird. Dabei soll es zu einer engeren Zusammenarbeit des Vogtlandmuseums und der Schaustickerei kommen, insbesondere im Bereich der Sammlungspflege und Sammlungsentwicklung. Eine Kooperation mit dem Sächsischen Industriemuseum Chemnitz ist in Vorbereitung.

### Inhaltliche Gliederung

- 1) Thema: **Geschichte der Textilindustrie im sächsischen Vogtland** von etwa 1850 bis heute mit Blick in die Zukunft. Es wird aber auch auf die Vorgeschichte der Textilindustrie eingegangen. Die ursprünglich geplante Aufteilung in „Vorindustrielle Geschichte“ im Vogtlandmuseum und der eigentlichen „Industriegeschichte“ im Weisbachschen Haus erwies sich nach neuen Untersuchungsergebnissen und der Konzeptionsarbeit als nicht folgerichtig. Die Geschichte der vogtländischen Textilindustrie muss im Weisbachschen Haus als Ganzes beschrieben werden. Trotzdem wird es inhaltliche Bezüge zwischen den Ausstellungen im Weisbachschen Haus und im Vogtlandmuseum geben.
- 2) Aufgrund der baulichen Gegebenheiten wird es keinen chronologischen Rundgang geben, sondern **Themenfelder**, die in sich schlüssig und verständlich sind (= der Besucher muss nicht alles und nicht jedes in einer bestimmten Reihenfolge gesehen haben). Trotzdem läuft ein roter Faden durch die Ausstellung, der sich im Leitsystem widerspiegelt. Die einzelnen Themen sind nicht nur auf einzelne Räume beschränkt, sondern tauchen überall in geeigneten Zusammenhängen auf.
- 3) Um eine bewusste Abgrenzung zu anderen Textilindustriemuseen zu erreichen, sollen die an der Geschichte beteiligten **Personen** Ausgangspunkt der Erzählstruktur sein (und zwar

sowohl die „federführenden“, wie die „ausführenden“). Dabei spielen Arbeits- und Lebensbedingungen eine grundlegende Rolle.

- 4) Die Ausstellung nimmt Bezug auf die **historische Bausubstanz**, die so weit wie möglich erhalten und in die Ausstellung integriert werden soll. Die Geschichte des Weisbachschen Hauses (und der Elsteraue) werden explizit thematisiert. Zudem wird auf die historische Struktur des Hauses (und damit verbundene Einschränkungen wie die Bodenbelastbarkeit) Rücksicht genommen. Das Haus soll für die Besucher erlebbar sein und nicht von der Ausstellung „übertüncht“ werden.
- 5) Die Dauerausstellung ist als **flexibles Grundgerüst** konzipiert, um spätere Veränderungen (z.B. Austausch von Exponaten, Ergänzung von Inhalten) problemlos und kostengünstig realisieren zu können.
- 6) Die folgende Auflistung entspricht dem aktuellen Stand. Im Zuge des Feinkonzepts und im Abgleich mit baulichen Bedingungen kann es zu Änderungen kommen.

Themenfeld	Inhalte	Gestaltung
<b>Spitzenmuseum und Schaustickerei</b> (Eingangslounge)	Die Information/Kasse befindet sich rechterhand vom Eingang. Linkerhand sind eine Lounge (mit Kaffeeautomat) und die Garderobe untergebracht.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Posterpräsentation zur Schaustickerei und zur Geschichte des Spitzenmuseums.</li> <li>• Raumgestaltung mit Spitzenmotiven</li> </ul>
<b>Multifunktionsraum – Anbau</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in das Thema Plauener Spitze mit der gestickten Tüllspitze als Beginn der Industrialisierung</li> <li>• Die Tüllweberei war die Grundlage für die Plauener Gardine</li> </ul>	Der zentrale Raum im Erdgeschoss wird für Einführungen und Veranstaltungen verwendet. Entsprechende Versorgungsräume (Küche, Stuhllager) sind im angrenzenden Westflügel bzw. Ostflügel (Sanitärtrakt) untergebracht.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Platz für etwa 200 Besucher in Stuhlreihen (absenkbare Leinwand an Mühlgrabenseite zw den beiden Maschinen)</li> <li>• Bobinet-Tüllmaschine (an der Ostseite)</li> <li>• Pantografenschiffchenstickmaschine (an der Öffnung zum Mühlgraben)</li> <li>• Nähmaschinen in Turmregal</li> <li>• Stadtplan Plauns durch Bodenbeleuchtung</li> </ul>
<b>Beginn der industriellen Textilproduktion im Vogtland</b> (Raum 102) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung des Verlagswesens (Anfänge der Mechanisierung und des organisierten Textilgewerbes) und des Handels (Leipziger Messe, wichtige Verkehrswege durch das Vogtland)</li> <li>• Von der Hand- zur Maschinenfabrikation.</li> <li>• Die Spitze in der bürgerlichen Mode</li> <li>• Definition („Stammbaum“) der Spitze</li> </ul> <p>(aufgrund der kritischen Bodenbelastbarkeit können Vitrinen und Exponate nur in der Raummitte auf einer stabilisierenden Platte aufgestellt werden)</p>	<b>Mechanisierung in der Textilindustrie.</b> Mangelnde wirtschaftliche Alternativen in der Region nötigten die ländliche Bevölkerung zum Nebenerwerb. Ein wirtschaftlicher Vorteil war allerdings die handelsgeografische Lage des Vogtlandes mit einer wichtigen Fernhandels-Verbindung und der günstigen Anbindung an die Messestadt Leipzig. Im 18. Jahrhundert begünstigte das Verlagswesen die kaufmännische Organisation des Textilgewerbes und den Aufbau von überregionalen Handelsverbindungen. Die Entwicklung der bürgerlichen Mode und die Suche nach	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Straßenszene um 1860 Bild-Toninstallation an der Wandseite, interaktiv (Filmpersonal reagiert auf Eintritt der Besucher)</li> <li>• Produkte der Hand- und Maschinenfabrikation (interaktive Station, Schubfächer mit drehbaren Exponaten, um Hand- und Maschinenware zu unterscheiden)</li> <li>• Exponate in der Raummitte zur Entwicklung im Vogtland, Zwirnstuhl und Einfädelmaschine (mit Hands-on-Exponaten)</li> <li>• Taille oder Baumwollkleid</li> <li>• Großfoto: Handstickmaschine Albert Voigt und Frau (Voigt stellte ersten Hand-Stickmaschinen in Plauen und damit in Sachsen auf)</li> </ul>

Themenfeld	Inhalte	Gestaltung
	Möglichkeiten, günstige Spitzen zu erzeugen, belebten die Textilindustrie, die immer mehr auf Mechanisierung setzte.	
<p><b>Personen der vogtländischen Textilindustrie stellen sich vor (alle Produktionsbereiche)</b> (Raum 104)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stationen einer Wickeldecke</li> <li>• Entstehung einer Gardine</li> <li>• Arbeitsbedingungen in den spezialisierten Berufszweigen</li> <li>• Heimarbeit und kleine Hausindustrie (Stickerei)</li> </ul>	<p><b>Vielfalt und qualifizierte Ausbildung der Berufe in der Textilindustrie.</b> Die rasante Entwicklung der Textilindustrie seit 1860 basierte auf einem ständig verbesserten Maschineneinsatz zuerst in der Stickerei und Weberei, 20 Jahre später Einführung der Bobinetweberei (engl. Gardine). Weitsichtige und mutige Unternehmer orientierten sich am internationalen Standard. Komplizierte technologische Prozesse erforderten gut ausgebildete Arbeitskräfte mit einer hohen Spezialisierung. Trotz Maschineneinsatz blieb weiterhin viel Handarbeit. Der hohe Anteil weiblicher Arbeitskräfte war eine Besonderheit, die vor allem in der Spitzen- und Stickerei-Produktion über Jahrzehnte die Arbeitswelt bestimmte.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Paneele mit Fotos und Informationen zu ausgewählten Personen und Berufen der Textilindustrie</li> <li>• Vitrinen mit Vor-, Zwischen- und Endprodukten der Stickerei (Wickeldecke) und der Gardine</li> <li>• Vergrößerungsapparat, interaktiv für Vergrößern und Verkleinern</li> </ul>
<p><b>Techniken der Herstellung und Veredlung</b> (Raum 105)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Techniken</li> <li>• Firmengeschichten</li> <li>• Umweltproblematik</li> </ul>	<p>Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts führte die Mechanisierung der Produktion von Stickereien, Webwaren, Spitzenerzeugnissen und Gardinen zu einem erhöhten Bedarf an Veredlungskapazität. Anfangs an</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• großformatige Ösen, interaktiv, beim Durchgehen werden Färben, Bleichen und Ätzen durch Hitze, Ton (z. Bürsten), Geruch, Wasserdampf etc. erlebbar, an der Außenseite Infos und Filme</li> <li>• Etagenspannrahmen</li> <li>• Walzen zum Stoffdruck</li> <li>• Porzellanösen (zur Strangveredlung)</li> <li>• Interaktives Modul: Stoffe zum Anfassen (verschiedene</li> </ul>

Themenfeld	Inhalte	Gestaltung
	Textilbetriebe angegliedert, entwickelte sich ein starker selbstständiger Industriezweig.	Gewebearten mit PC-Erkennung)
<b>Vorraum F 12</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maschinengeräusche, Soundcollage in den drei Außenfenstern</li> </ul>
<b>Maschinenbau</b> (Raum 106) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschichte der VOMAG</li> <li>• Monteurberuf</li> <li>• Gewerbeschule (Friedrich Kohl)</li> </ul>	Die sich rasant entwickelnde Stickerei-Industrie erforderte immer neuere und bessere Maschinen. 1881 begann die Erfolgsgeschichte der Vogtländischen Maschinenfabrik, die 1895 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde. Robert Zahn, ein begabter Ingenieur und umsichtig agierender Direktor, prägte den weltweiten Ruf der VOMAG als größter Stickmaschinenproduzent.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mechaniker, Puncher, Monteur, Ingenieur, (Dreher, Gießer)</li> <li>• Punch-Maschine als Vorläufer Computer</li> <li>• Repitiermaschine</li> <li>• evt. Wellenfachwebautomat (Reichenbach)</li> <li>• VOMAG-Motor 6 R 8080</li> <li>• VOMAG-Film</li> <li>• Werkzeugkoffer, interaktiv zum Anheben</li> </ul>
<b>Plauen – Stadt der Spitze</b> (Raum Z02 - Neubau) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vom Historismus zur neuen Sachlichkeit</li> <li>• Reformbewegungen, Frauenbewegung, Jugendbewegung</li> <li>• Nationalismus („deutsche Mode“)</li> </ul>	Obwohl die Stadt Plauen noch heute als „Stadt der Spitze“ bekannt ist, war sie früher auch ein weltweit bedeutendes Zentrum der Gardinenproduktion. Die Blütezeit am Ende des 19./Anfang des 20. Jahrhunderts stand in engem Zusammenhang mit einem allgemeinen kulturellen und sozialen Wandel.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mode des Historismus (Kleidung, Heimtextilien, Möbel)</li> <li>• Mode des Jugendstils (Kleidung, Heimtextilien, Möbel)</li> <li>• Mode 20/30er Jahre (Reform)</li> <li>• Mode 40/50er Jahre</li> <li>• Mode DDR</li> <li>• Mode aktuell</li> <li>• Tischdecken (Tabelrunner)</li> <li>• Bekleidung und Wohntextilien werden im jeweiligen kulturgeschichtlichen Umfeld dargestellt, die der Besucher durchwandeln kann.</li> <li>• Modejournale, rekonstruierte Sitzgruppen</li> <li>• Hands-on: Erfindungen der jeweiligen Zeit</li> </ul>
<b>Moderne und Internationalität</b> (Raum 202) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einkauf und Verkauf weltweit (Weltausstellungen)</li> <li>• Die Kunstschule bringt kreativen Input</li> </ul>	Die Königlich sächsische Kunstschule für Textilindustrie Plauen bildete seit 1877 (unter verschiedenen Trägern und Namen und seit 1890 unter Staatsverwaltung) einen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hologramm mit dem prämierten Kleid der Pariser Weltausstellung 1900</li> <li>• Musterbücher (digitalisiert für die Besucher nutzbar)</li> <li>• Vorbildermappen</li> <li>• Spitzensuchspiel</li> <li>• Musterkoffer, Garnkiste</li> </ul>

Themenfeld	Inhalte	Gestaltung
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übernahme erfolgreicher Vorbilder (auch technisch)</li> <li>• Weltbedeutung (amerikanisches Konsulat in Plauen)</li> </ul> <p>(aufgrund der kritischen Bodenbelastbarkeit können Vitrinen und Exponate nur in der Raummitte auf einer stabilisierenden Platte aufgestellt werden)</p>	<p>wesentlichen Baustein für die Ausbildung von Fachkräften für die Textilindustrie, vor allem von Musterzeichnern für die aufblühende vogtländische Stickerei- und Spitzenindustrie. Überregionale Bedeutung erlangte die Kunstschule im engen Austausch mit den künstlerischen Ansätzen des Bauhauses und Werkbundes, also den Reformbewegungen des frühen 20. Jahrhunderts. Ohnehin war die Textilindustrie des Vogtlandes von Anfang an international ausgerichtet.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kunstschule für Textilindustrie, Schülerarbeiten, im Krieg nicht vernichtete Bestände aus der ehem. Vorbildersammlung (z.B. Perl- und Flitterstickereien)</li> </ul>
<p><b>Evt F 21</b></p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• interaktive Station: Musterzeichnen mit großformatigem Bildschirm, Modenschau mit gezeichneten Mustern</li> </ul>
<p><b>Auswirkungen der Industrialisierung auf die städtische und ländliche Struktur im Vogtland</b> (Raum 204a)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadtplanung und Stadtentwicklung in Plauen im Zusammenhang mit der Textilindustrie</li> <li>• Baustrukturen und -stile, Hinterhöfe</li> <li>• Historismus und Jugendstil</li> <li>• Kleinstadtentwicklung im Vogtland, Ausbau der Infrastruktur, Verkehrsanbindungen</li> <li>• Wohn- und Lebensbedingungen</li> <li>• Auswirkungen von Krisen und Kriegen</li> </ul>	<p><b>Großindustrie und Heimarbeit</b></p> <p>Die schnelle Blüte der Textilindustrie im Vogtland wirkte sich insbesondere in der Stadt Plauen aus, die einen enormen Zuwachs an Firmen und Einwohnern zu organisieren hatte. Die sozialen Auswirkungen mussten von der Stadtverwaltung und bürgerschaftlichem Engagement aufgefangen werden. Das Stadtbild und die Infrastruktur der Stadt änderten sich grundlegend. Die Veränderungen durch die Industrialisierung der Textilwirtschaft</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadtmodell Plauen (Fotos im Gang)</li> <li>• Raumrekonstruktion Wandgemälde Klingenthal</li> <li>• Kurbelstickmaschine (Familie Knüpfer) mit Film</li> </ul>

Themenfeld	Inhalte	Gestaltung
	wirkten sich aber nicht nur in Plauen aus, sondern auch in den kleineren Städten und selbst im ländlichen Raum.	
<b>Vernetzungen (durch alle Zeiten)</b> (Raum 204b) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktiengesellschaften</li> <li>• Jüdische Fabrikanten und Händler</li> <li>• Vernetzung der Firmen untereinander bis heute</li> </ul>	Die Textilfabrikanten bildeten eine gesellschaftliche Klasse für sich. Die meisten Besitzerfamilien waren miteinander ehelich verbunden und verwandt. Ein besonderes Augenmerk wird auf die jüdischen Textilunternehmen gerichtet.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kuben und Stelen mit Infostationen</li> <li>• Filme, Interviews (z. B. Alfred Schönfelder)</li> <li>• Porträts, persönliche Dinge, Produkte</li> <li>• Klein-Konfektion (Schürzen, Blusen, Heimtextilien)</li> <li>• renommierte Firmen: L. O. Hartenstein, Peßler, Hempel, Meier, Planck &amp; Co, Jakobi (auch kleine Stickerei)</li> </ul>
<b>Innovation und Fortschritt</b> (Raum 205) <ul style="list-style-type: none"> <li>• thematisch gegliedert (nicht chronologisch)</li> </ul>	Nach den Verheerungen des Zweiten Weltkriegs wurde die Textilindustrie im Sinne des Sozialismus wiederaufgebaut. Die Enteignungen führten zur Abwanderung vieler Besitzerfamilien, die zum Teil in Westdeutschland eine neue Existenz aufbauten. Die Verstaatlichung und Zusammenlegung der Betriebe hat sich stark auf die gesamte Textilbranche ausgewirkt. Heute besteht die Herausforderung wieder in der innovativen Herstellung, insbesondere „technischer Textilien“.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zahnautomat (Stickautomat)</li> <li>• Produkte</li> <li>• Adapter</li> </ul>

<p><b>Haus- und Familiengeschichte Weisbach</b> (Räume E06, 101, 201)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Architekturgeschichte des Weisbachschen Hauses</li> <li>• Die Nutzung des Weisbachschen Hauses (Spinnerei, Spulerei) Bewohner des Weisbachschen Hauses</li> </ul>	<p>Die landesherrlich geförderte und von mehreren Plauerer Schleierherren begründete und quasi genossenschaftlich betriebene Kattundruckerei Neumeister (heute Weisbachsches Haus) bildet die Ausgangssituation für die Entwicklung der Textilindustrie.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Architekturgeschichtliche Objekte Gestaltung soll explizite auf den Charakter des Hauses eingehen.</li> </ul>
<p><b>Schaudepot - Anbau</b></p>	<p>Im Schaudepot werden Sammlungsgegenstände zum Thema Kunstschule für die Textilindustrie präsentiert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Musterbücher</li> <li>• textile Objekte</li> </ul>
<p><b>Sonderausstellungsräume - Mansardgeschoss</b></p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundausstattung</li> </ul>
<p><b>Büros, Teeküche, Seminarraum, Sanitärräume - Mansardgeschoss</b></p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundausstattung</li> </ul>

- Die Dauerausstellung wird in allen Bereichen barrierefrei für motorisch und kognitiv beeinträchtigte Personen sein. Es wird genügend Bewegungsraum für Gruppenbesucher geplant. Zudem sind in der Dauerausstellung Sitzmöglichkeiten vorgesehen.
- Für einen „normalen“ Rundgang (Dauerausstellung, Sonderausstellung, Schaudepot) werden etwa zwei Stunden veranschlagt. Den Besuchern wird eine Hörführung mit unterschiedlichen Schwerpunkten (z. B. Erwachsenenführung, Kinderführung, Erlebnisführung, Fachführung) angeboten. Für Gruppenführungen sollen ebenfalls Schwerpunkte erarbeitet werden, damit auch „Kurzführungen“ oder thematische Führungen möglich sind (je nach Zeit und Interessen der Besucher).
- In der Dauerausstellung werden alle Texte auf Deutsch und Englisch sein. Für weitere Sprachen (u. a. Tschechisch) wird es Begleitbroschüren geben.
- Beim „Blick in die Zukunft“ wird es nicht nur um technische Textilien gehen. Hier ist eine enge Zusammenarbeit mit der Textilindustrie vorgesehen.
- Das Thema „Haus- und Familiengeschichte Weisbach“ wird sich nicht auf die Familie Weisbach beschränken sondern schon beim ersten Eigentümer beginnen.

# AMEV-Bedingungen

---

Museales Sammlungsgut, wo immer es sich befindet, unterliegt den Einflüssen seiner Umwelt. Biologische, chemische und vor allem thermische Zustandsbedingungen beeinträchtigen vor allem Objekte aus organischer Substanz. Die wesentlichen Komponenten der Raumatmosphäre sind Temperatur, Feuchte, Strömungsgeschwindigkeit, Zusammensetzung der Luft und Strahlungsverteilung im Raum. Die wichtigsten konservatorische Gesichtspunkte für die Anforderungen an das Raumklima sind deshalb:

- niedrige Lufttemperatur
- relative Feuchte entsprechend den Sorptionseigenschaften des Materials
- beide Zustandsgrößen weit gehend konstant
- geringste Strömungsgeschwindigkeit der Luft am Objekt
- Staubfreiheit der Raumluft

Der strenge Toleranzbereich 18-20 °C und 50-55 % rel. Luftfeuchte ist ein in der Museumsfachwelt etablierter Richtwert, der möglichst konstant (bzw. mit nur langsamen Veränderungen) gehalten werden soll. Solange Wärme weder zu-, noch abgeführt wird, befindet sich ein Objekt mit der Umgebung im thermischen Gleichgewicht. Dieser Ruhezustand endet, wenn sich die Temperatur der Umgebungsluft zu ändern beginnt. Je nach thermischer Empfindlichkeit gewinnt die Temperatur Einfluss auf Veränderungen im Material. Das Objekt „altert“. Sehr schnelle Reaktionen zeigen sich bei Papier und Textilien. Fast jedes Material reagiert auf wechselnde Temperaturen mit Volumenänderungen. Bei kompakteren Objekten kann dies zu inneren Spannungen (bis hin zu Rissen) führen. Der Einfluss der relativen Feuchte hat, ähnlich wie im Fall der Temperatur, eine statische und eine dynamische Komponente. So reagieren säurehaltige Materialien (z.B. Farbstoffe auf Leinwänden) mit chemischen Veränderungen auf Feuchteschwankungen. Bei vielen organischen Materialien (z. B. Holz) führt erhöhte oder verringerte Feuchte zum Quellen bzw. Schwinden.

Im Weisbachschen Haus sollen sehr unterschiedliche museale Objekte präsentiert werden. Einige davon sind anfällig für Licht, Klima, Schadstoffe und Schädlinge. Insbesondere die Textilien. Durch ihre Faserstruktur und die entsprechend große Oberfläche absorbieren Textilien große Mengen an Schadstoffen. Da sie zumeist aus organischen Materialien bestehen sind sie für Schadinsekten anfällig. Aufgrund der Appretur enthalten viele Textilien Additive, die bei der Behandlung (so auch bei der Ausstellung) berücksichtigt werden müssen. Schäden durch zu starke Beleuchtung (Ausbleichungen) können nicht revidiert werden.

Die gefährdetsten Objekte werden in den beiden fensterlosen Räumen des Anbaus (erstes OG und Schaudepot im zweiten OG) in geeigneten Vitrinen (staubdicht und zum Teil mit eigener Klimaregulierung durch Äsorp versehen) ausgestellt. Es ist aber auch vorgesehen, einige nicht so empfindliche Textilien frei auszustellen.

Im Altbau werden hingegen Objekte gezeigt, die nicht ganz so anfällig für Veränderungen des Raumklimas und der Beleuchtung sind. Deshalb muss in diesen Räumen der Toleranzbereich nicht ganz so eng gefasst werden.

Insgesamt gilt, dass sich nicht nur die musealen Objekte sondern auch die Besucher in den Museumsräumen wohl fühlen sollen. Hier muss also ein Kompromiss gefunden werden, da für Aufenthaltsräume im Winter etwa 22 °C und im Sommer 22 bis 25 °C als behaglich gelten.

# Der museale Betrieb des Weisbachschen Hauses

---

Das Museum im Weisbachschen Haus wird als Außenstelle des Vogtlandmuseums Plauen geführt und personell eng mit diesem verbunden sein. Daraus lassen sich sowohl inhaltliche, konservatorische und logistische Synergien gewinnen.

Neben der Dauerausstellung, die den größten Teil der Gebäudefläche einnehmen wird, wird es im Mansardgeschoss auch Räume für Sonderausstellungen geben. Die Sonderausstellungen werden Bezüge zur Textilgeschichte (insbesondere der vogtländischen) haben. Darüber hinaus wird die überregional bedeutende Plauener Kunstschule immer wieder eine Rolle spielen, auch in Zusammenarbeit mit der Initiative Kunstschule Plauen, die im Weisbachschen Haus 3-5 untergebracht ist.

Beginnen soll der bunte Reigen an Sonderausstellungen mit einer Schau zu historischen orientalischen Textilien, deren Muster auch für die Kunstschule Plauen eine größere Rolle gespielt haben.

Insgesamt wird die Vermittlungsarbeit für die museale Arbeit im Weisbachschen Haus von Bedeutung sein. Die Barrierefreiheit wird sowohl für die Ausstellungen wie für die Vermittlungsarbeit groß geschrieben. Die Museumspädagogik wird sich nicht nur an junge Besucher/inn und Schulgruppen richten, sondern explizit auch an erfahrene Besucher/innen und spezielle Interessengruppen. Dafür steht ein Seminarraum im Mansardgeschoss zur Verfügung. Es ist darüber hinaus eine museumspädagogische Werkstatt im Weisbachschen Haus 3 angedacht, die zusammen mit der Initiative Kunstschule Plauen betrieben werden soll.

Für Veranstaltungen bis 200 Personen (Vorträge, Modeschauen u. ä.) steht der Eventbereich im Erdgeschoss zur Verfügung. Das Museum möchte insgesamt mit abwechslungsreichen Sonderschauen und Veranstaltungen das kulturellen Leben Plauens erweitern und vor allem ein jüngeres Publikum anziehen. Die Veranstaltungen werden nur vom Museum durchgeführt. Eine Vermietung der Räume ist aufgrund der Förderrichtlinien nicht vorgesehen.

Wissenschaftliches Fachpublikum wird die Möglichkeit haben, im Depot und in der Bibliothek eigene Recherchearbeiten durchzuführen. Die Museumsmitarbeiter werden sich in die Fachdiskussion intensiv einbringen und enge Kontakte zu anderen Museen und wissenschaftlichen Institutionen pflegen. Damit möchte sich das Museum als zentraler Wissensort für die regionale Textilgeschichte etablieren.